

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Infectionsgeldern für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 7.

Dienstag, den 26. Januar

1869.

Bekanntmachung

der Kreisprüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Dresden.

Die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Dienste betr.

Unter Verweisung auf den näheren Inhalt der in §§. 20 und 148 bis mit 155 der Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 und in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom nämlichen Tage unter pct. 12 und 13 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1868 p. 519 und 525) enthaltenen Bestimmungen werden diejenigen, im Bereiche des Dresdener Regierungsbezirkles nach §. 20 der Ersatz-Instruction gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum Dienste als einjährige Freiwillige zu erlangen wünschen, hierdurch aufgefordert, sich spätestens zum

1. Februar dieses Jahres

bei der unterzeichneten Kreisprüfungs-Commission schriftlich anzumelden.

Es wird hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden darf, bei Verlust des Anspruchs aber spätestens bis zum 1. Februar des Kalenderjahres, in welchem das 20. Lebensjahr erreicht wird, nachgesucht werden muß.

Der Anmeldung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugniß (Taufschein),
- ein Einwilligungssattest des Vaters, beziehungsweise Vormundes,
- ein Unbescholtenheits-Zeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien, höhern Bürgerschulen) von dem Director, beziehungsweise Rector der betreffenden Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute von der Polizei-Obrigkeith auszustellen ist.

Insofern sich nach Befinden Prüfungen als erforderlich ergeben sollten, werden dieselben im Laufe der Monate März und September d. J. zur deshalb noch weiter bekannt zu gebenden Zeit abgehalten werden.

Dresden, am 2. Januar 1869.

Königliche Kreisprüfungs-Commission für einjährige Freiwillige im Dresdener Regierungsbezirke.

von Schimpff, Major.

Stelzner, Geh. Regier. Rath.

Gähler.

Tagesgeschichte.

Aus Dresden berichtet man, daß seit der kurzen Frist eines halben Jahres nunmehr der dritte Fall vorgekommen ist, daß man ein ganzes Geschirr, Pferd mit Wagen gestohlen hat. Der Dienstknecht eines in der Gegend von Königsbrück wohnhaften Gutsbesizers hatte einen fremden Getreidehändler in die Stadt gefahren, von demselben ward er durch vielfaches Einkehren in verschiedenen Restaurationen allmählich betrunken gemacht. Der Fremde benutzte den Zustand des Geschirrführers lockte ihn in eine Gastwirthschaft, wußte ihn einige Minuten zu beschäftigen und fuhr inzwischen mit Roß und Wagen auf und davon. Wohin sich der Dieb gewendet hat, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Am Freitag, als den 22. Jan., Abends in der 9. Stunde hat sich in Dresden ein junger Mensch von 16 Jahren im Kanäleigäßchen mittelst Pistolenschusses entleibt. Der Entseelte hat schon seit längerer Zeit Spuren von Tiefsinn gezeigt.

Am 20. d. M. ist in Dresden in einer Wohnung am See infolge der Schadhastigkeit des Ofens Feuer entstanden, wobei ein 4 Jahre altes Mädchen, welches daselbst ohne Aufsicht gelassen worden war, den Erstichungstod fand.

In Leipzig wird zum bevorstehenden Carneval auf dem Königsplatz ein großer Circus errichtet, in dem Vorstellungen stattfinden sollen, über die das „L. Z.“ bemerkt: Es wird wirklich die unerhörte Thatsache stattfinden, daß zum nächsten Carneval eine Anzahl nur aus Dilettanten bestehender Reiter und Turner in glücklicher Nachahmung, natürlich mit heiterem carnevalistischen Anzuge, den Circus imitirt. Der Circus, zu dessen Bau die Bereitwilligkeit der beiden Baumeister wesentlich beigetragen, wird mit Gaslicht erleuchtet und fast 1500 Personen. Der Anfang Februar in Leipzig stattfindende Carneval verspricht überhaupt sehr belebt zu werden.

Aus Leisnig wird ein recht betrübender Vorfall mitgetheilt. Es hat sich nämlich in dem nicht weit von dort gelegenen Dorfe Sitten vor einigen Tagen der noch nicht 11 Jahr alte Schultnabe Paul Engel durch Erhängen selbst entleibt. Wie man hört, hatte der Junge kurz vorher eine Fensterscheibe zerbrochen und mag die Strafe gefürchtet haben, die ihm deshalb leichtmöglicherweise bevorstand. Lediglich diese Furcht soll es gewesen sein, die ihn zu dem schrecklichen, einem

kindlichen Gemüth an sich doppelt fern liegenden Entschlusse des Selbstmordes getrieben hat.

Im Dorfe Sermuth bei Leisnig fiel am 20. d. M. ein Mädchen, das auf dem Heuboden beschäftigt gewesen, durch eine dort befindliche Oeffnung auf die Tenne herab und war ohne irgend einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle todt.

Der, wie früher mitgetheilt, aus dem Zuchthause in Waldheim entsprungene Zuchling Heinrich befindet sich noch auf freiem Fuße und hat sich inzwischen in der Nähe von Waldheim, auf einem Dorfe mittelst Einbruchsdiebstahls Kleider und Geld verschafft. Heinrich befindet sich wegen verwegener Einbruchsdiebstahle und Desertion im Zuchthause, und ist der Ränliche, der im Jahre 1866 auf dem Transporte nach Dresden seinem Transporteur dadurch entkam, daß er aus dem Eisenbahncoupee hinaus sprang, während sich der Zug in vollem Gange befand.

Schneeberg, 22. Jan. Zu voriger Woche ist hier der Wötkcher Leusching ermordet worden. Der Thät verdächtig ist sein Rächig gewordenen Sohn, welcher deshalb auch verfolgt wird.

In Plauen hat sich vor einigen Tagen ein erst 18 Jahr alter Hautboist des 105. Inf.-Reg., Namens Meinhardt, mittels einer Pistole erschossen. Derselbe soll schon längere Zeit an Melancholie gelitten haben und hat jedenfalls nur in Folge dieses krankhaften Zustandes Hand an sein junges Leben gelegt.

Aus Görlitz und Zwickau berichtet man über das Vorkommen falscher preussischer und sächsischer Thalerstücke. Die Falsifikate sind Gussproducte, bestehen aus Blei, sind mit Quecksilber weiß gemacht und tragen nicht die betreffenden Handschriften, sondern an deren Stelle eine Arabeske. Die bisher angehaltenen Exemplare sind Nachahmungen preussischer Thaler vom Jahre 1859 und sächsischer Thaler von den Jahren 1855 und 1867.

Von dem „Arbeitgeber“ in Frankfurt ist nach verschiedenen Seiten hin, auch an mehrere sächsische Gewerbevereine die Aufforderung ergangen, an das norddeutsche Palament eine Petition um Beibehaltung der in den meisten Staaten des norddeutschen Bundes bestehenden Patentgesetze zu richten, da Preußen damit umgeht, allen Patentschutz aufzuheben.

Preußen liebt den Kern, wirft aber auch die Schale nicht weg. Es hat soeben die Säcke und Fässer, in welchen im Jahre 1866 die